© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Botanische Vereine.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Sitzung vom 11. Dezember 1903. Der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Schumann macht zunächst einige geschäftliche Mitteilungen: Der Vorstand hat Herrn Kreistierarzt R. Ruthe in Swinemünde zu seinem 80. Geburtstage gratuliert; Herr Wille in Christiania dankte für seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied; die Berichte für die Herausgabe eines forstbotanischen Merkbuchs der Prov. Brandenburg sind noch immer nicht vollzählig eingegangen; zu dem 1905 in Wien stattfindenden Botaniker-Kongress behufs Einführung einer einheitlichen botanischen Nomenklatur darf der Verein drei Vertreter entsenden; zwei neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten. — Herr Dr. E. Uhle referiert über eine botanische Exkursion, welche er während seines Aufenthalts in Brasilien in den Jahren 1900—1903 von dem Städtchen Tarapoto in der Provinz Amazonas nach dem Salzgebirge am Rio Huallago unternahm. Das Salzgebirge liegt 2 Tagereisen von Tarapoto entfernt schon im Peruanischen. Er kam durch Buschwald, Pampas und Hochwald, sah viele Kakteen, Bromeliaceen, Palmen und Epiphyten, darunter auch Pflanzen aus neuen Gattungen, aber im Salzgebirge, wo an mehreren Stellen das Steinsalz zu Tage tritt, fand er keine einzige eigentliche Salzpflanze. Zahlreiche photographische Aufnahmen erläuterten den Bericht. — Herr Prof. Dr. P. Ascherson legt zwei neue botanische Schriften vor: 1. Prodromus florae batavae, eine Aufzählung aller im Königreich der Niederlande bekannten Pflanzenstandorte, herausgegeben von der niederländischen botanischen Vereinigung; erschienen sind bis jetzt zwei Lieferungen, welche etwa die Hälfte der Dikotylen enthalten. 2. Kastrirungsforsog med Hieracium og andre Cichorieae af Ostenfeld og Raunkiaer. Bei zahlreichen Individuen aus den Gattungen Taraxacum und Hieracium wurden die noch unentfalteten Blütenkörbchen etwas unterhalb der Mitte quer durchschnitten, sodass Antheren und Narben entfernt wurden, und da der austretende, bald vertrocknende Milchsaft die offenen Wunden völlig schloss, so war Selbst- und Fremdbestäubung ganz unmöglich. Trotzdem entwickelten sich zahlreiche keimfähige Samen und so erscheint die Beständigkeit des in dieser Gattungen auftretenden Formenreichtums wohl erklärlich, da eine Einwirkung von seiten anderer Individuen auf die Fruchtbildung ausgeschlossen ist. Bei Pflanzen aus den übrigen Gattungen der Cichorien entwickeln sich nach dem Durchschneiden der Köpfchen keine keimfähigen Samen. — Herr Prof. Dr. Schumann spricht zunächst über das Aufblühen nicht cymöser Blütenstände, welche mit Blüten abschliessen, wie sie sich bei Menyanthes, Berberis und Monotropa finden. Hier beginnt das Aufblühen von unten, setzt sich aber nicht gleichmässig auf diese Weise fort; es entfaltet sich vielmehr dann erst die Endblüte und hierauf die darunter befindlichen Blüten. Bei genauer Beobachtung zeigte sich dies darin begründet, dass die Blütenknospen so entstanden und das Aufblühen stets in der Richtung stattfindet, in welcher sich die Blüten in der Anlage bilden. Sodann kommt Redner darauf zu sprechen, dass die Zahl der Blütenblätter bei Gipfelblüten oft eine andere ist als bei den Seitenblüten und erklärt dies durch Raummangel bei der Anlage der Gipfelblüten. So ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Gipfelblüte bei Adoxa 4-gliedrig, bei Berberis 5-gliedrig, bei Anthoxanthum 2-gliedrig, während die seitlichen Blüten von Adoxa 5 —, von Berberis 6 — und von Anthoxanthum 3-zählig sind. Die mittlere unfruchtbare, oft schwärzliche Blüte der Dolde von Daucus Carota ist nichts anderes als ein reduziertes Döldchen. Die Pelorien von Digitalis sind Einzelblüten und bilden sich, wenn bei der Anlage die Deckblätter sich zusammendrängen. Zu diesem Vortrage bemerkt unter anderen Herr Prof. Beyer, dass in der Gattung Saxifraga eine ähnliche Reihenfolge des Aufblühens stattfindet wie bei Menyanthes, und Herr Prof. Ascherson, dass bei Lolium das Gipfelährchen 2 Glumen, jedes der übrigen Aehrchen aber nur eine Hüllspelze besitzt.

Sitzung vom 8. Januar 1904. Vorsitzender Herr Prof. Dr. Volkens. Herr Prof. Dr. P. Ascherson bespricht eine zur Jahrhundertfeier der schlesischen Gesellschaft vaterländischer Kultur erschienene, von Prof. Dr. Th. Schube in Breslau verfasste Schrift, welche dieser auf eigene Kosten hat drucken lassen; sie enthält eine vollständige Standortsangabe aller schlesischer Gefässpflanzen und dürfte etwa zwei Drittel des ganzen Werkes umfassen. — Herr Prof. Dr. Volkens spricht zunächst über die Schutzvorrichtungen der Laubknospen typischer Bäume und Sträucher. Die verhältnismässig selten vorkommenden ruhenden Laubknospen im tropischen Walde sind gegen äussere schädliche Einwirkungen geschützt durch einen Wachs- oder Harzüberzug, z. B. bei Tabernaemontana oder durch später abfallende Nebenblätter, wie bei Shorea, Dipterocarpus und etlichen Leguminosen. Auch flügelartige Auswüchse am Grunde der Blattscheiden schliessen sich zum Schutze der Knospen zu einem Kegel oder einer Kammer zusammen bei Loganiaceen, bei Wormia und Leea; bei Garcinia aus der Familie der Guttiferen enthält diese Kammer eine schleimige Masse, in der die Knospe ruht. Sodann verbreitet sich Redner über die Insertion der Knospen bei tropischen Bäumen. Während unsere Laubbäume in jeder Blattachsel eine Knospe besitzen, welche im Frühjahr austreibt, ist meist nur eine austreibende Gipfelknospe bei den tropischen Bäumen vorhanden, wodurch diese ihr eigenartiges Aussehen erlangen. Unsere austreibenden Knospen erzeugen ferner nur eine Achse, die der tropischen Bäume dagegen oft mehrere Achsen z. B. Cinnamomum. Zuweilen bilden sich unter der Endknospe auch quirlige Seitenzweige. — Herr Dr. Moewes erwähnt, dass nach einem im September stattgehabten Brande, dem ein grosser Teil eines französischen Dorfes zum Opfer fiel, die der Brandstätte ferner stehenden Bäume zum zweiten Male austrieben und blühten. Wodurch diese Erscheinung bewirkt wurde, darüber herrschten verschiedene Ansichten, und es machten die Herren Prof. Ascherson und Volkens darauf aufmerksam, dass es z. B. in Berlin stets dieselben Bäume sind, welche ein zweites Mal zur Blüte gelangen.

Gross-Lichterfelde. H. Rottenbach.

Eingegangene Bücher, botanische Zeitschriften und sonstige Druckschriften.

Kurt Lasswitz: Nie und nimmer, neue naturwissenschaftliche Märchen. Eugen Dieterichs Verlag, Jena und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Rottenbach Heinrich Johannes

Artikel/Article: Botanische Vereine. 27-28